

C Allerheiligen: 1 Joh 3, 1-3; Mt 5,1-12a

Einstimmung:

Allerheiligen ist kein Friedhofs-
Allerheiligen ist ein Hoffnungsfest.
Es lenkt unseren Blick
nicht primär zurück auf vergangene Biografien,
sondern nach vorn: auf **unsere** Berufung zur Heiligkeit.
Diese bekommen wir schon in unserer Taufe zugesprochen.

Heilige sind primär nicht Ausnahmeherscheinungen;
sie sind Wegweiser für uns alle.
Ob bekannt oder namenlos – sie zeigen,
wie das Evangelium gelebt werden kann,
mitten im Alltag, mitten im Ringen, mitten im Zweifel.

In einer Zeit, in der viele Menschen nach Orientierung suchen,
ist Allerheiligen ein stilles, aber kraftvolles Statement:
Es geht. Es geht, in dieser Welt **anders** zu leben;
nicht perfekt – aber durchdrungen vom Geist Gottes.

Allerheiligen will den Blick weiten.
Es lässt den Glanz des Himmels aufscheinen,
nicht als Flucht, sondern als Ziel.
Dieses Fest lädt ein – zur Erinnerung, zur Dankbarkeit
und vor allem: zur Nachfolge.

Ansprache:

Liebe Gottesdienstgemeinde,

mehrere Stränge eines relativ schwachen Materials, zusammengedreht, geben diesem Material eine unverhältnismäßig höhere Belastbarkeit. Das ist der Grundgedanke eines sehr alten Handwerks: das des Seilers.

Der Seiler dreht einige dünne Hanffäden zusammen zu einer Litze und einige Litzen werden wiederum zusammengedreht, geschlagen, wie es im Fachjargon heißt, oder geflochten zu einem besonders belastbaren Hanfseil. Geschlagene Seile dehnen sich wenig, geflochtene sind dagegen besonders elastisch. Nach diesem Grundprinzip werden heute auch Stahlseile produziert, die in Hängebrücken verbaut werden; sie Halten gefühlt eine Ewigkeit.

Eines der ältesten Gebäude des antiken Roms ist das ursprünglich den römischen Göttern geweihte Pantheon, ein Rundbau aus massivem Mauerwerk überwölbt von der größten Kuppel der antiken, mittalterlichen und frühneuzeitlichen Welt. Im Jahr 610 wurde dieser Tempel in eine Kirche umgewidmet, zu Ehren der Gottesmutter und aller Heiligen. Ihrer sollte in einem eigenen Hochfest besonders gedacht werden, das wir auch

heute noch feiern. Ursprünglich wurde das Allerheiligenfest am Freitag nach Ostern gefeiert, der österliche Gedanke stand im Mittelpunkt des Festgeheimnisses. Auf den 1. November gelangte das Fest gegen 800 über die irische Kirche, wo an diesem Tag der Beginn des keltischen Jahres und der Winteranfang gefeiert wurde. Über die irisch-schottische Mission verbreitete sich das Datum in der gesamten Westkirche.

Diese Bündelung aller Heiligen zum Fest Allerheiligen vermittelt neben der je eigenen Bedeutung jeder und jedes einzelnen Heiligen auch eine Verdichtung der unterschiedlichsten Motivationen in der Jesusnachfolge: jeder Mensch, so der Festgedanke, darf Christus auf seine je ganz besondere Art und Weise nachfolgen. Das Fest Allerheiligen verbindet unterschiedlichste, abenteuerlichste, ja verrückteste Biografien und Lebensentwürfe, es bündelt viele einzelne „Lebensstränge“, von Märtyrern und Heiligen zu einem festen Strang, an dem wir uns entlang hangeln können in Richtung Himmel.

In der Bündelung der Lebensgeschichten, die das Fest Allerheiligen uns vor Augen führt, erfahren wir von der enormen Kraft, mit der Jesus die Menschen anzog; in der Individualität der Heiligen von der Kraft des einzelnen vorbildlichen Zeugnisses.

Ich möchte euch oder ihnen nun eine kurze Zeit der Stille geben, in der jede und jeder an den oder die Heilige denkt, die einem jetzt sofort in den Sinn kommt, vielleicht der Namenspatron, der Tagesheilige, die Wochenheiligen, die Nachbarin ...

Das je eigene Zeugnis der Heiligen früherer Tage war der individuelle Antwortversuch auf den Aufruf Jesu, den wir im Evangelium gehört haben: Kranke Menschen aufzurichten, selbstlos Armen beizustehen, dem guten Hirten zu trauen, Ausgegrenzte aus der Isolation zu befreien, in der Verkündigung nicht den eigenen Vorteil zu favorisieren und klar sich zu dem einen Herrn zu bekennen.

Die Summe dieser Wege hat die Welt verändert, für viele unscheinbar. Dieser Ruf Jesu bleibt weiter aktuell!

Für jeden einzelnen Christen heute aber ist es stärkend, seine Christusnachfolge in *Gemeinschaft* zu leben, um sich so zu einem starken Seil zu verbinden, das Suchenden, Fragenden, Unsichereren oder Orientierungslosen Halt geben kann.

Dr. Josef Hansbauer